

Denken in einem allseitig klaren System hätte preisgeben wollen. Strebte er letzten Endes nicht doch nach der „Weltherrschaft“? Genauer gesagt: Hielt er es nicht doch für die rechte Ordnung, daß alle Könige ihr Amt von der Kirche erhielten? Er hat sich gehütet, diesen Gedanken *urbi et orbi* in einer lauten Proklamation zu verkünden, ebenso wie er vom päpstlichen Investiturrecht nur in geheimer Sitzung sprach, um seine potentiellen Anhänger in Deutschland nicht zu verärgern⁸⁸). Aber wo es anging, predigte er seine wahren Ziele oder ließ sie zwischen den Zeilen hindurchblicken. Es sind Wendungen, die die Gewalt Petri und seiner Nachfolger zum Erhabensten steigerten, Bibelzitate, die hier auf den Stellvertreter Christi bezogen wurden. Schon die Zeitgenossen, nicht weniger als die moderne Forschung, werden oft im Zweifel gewesen sein, ob der Papst damit allein seinen geistlichen Auftrag meinte oder weitergehende Ansprüche erhob. Wer den Zusammenhang und die Fügung der Worte genau betrachtet, wird zu der letzteren Annahme gedrängt.

Aus der Genesis (1, 16) kannte man die beiden *luminaria magna* und hatte längst mit ihnen das geistliche und das weltliche Haupt der Christenheit verglichen. Der Schluß lag nahe, daß das *regnum* vom *sacerdotium* abhängt, so wie der Mond sein Licht von der Sonne empfängt. Anscheinend in diesem Sinn schrieb Innozenz an die Rectoren von Tuscien: *sicut luna lumen suum a sole sortitur ... sic regalis potestas ab auctoritate pontificali suae sortitur dignitatis splendorem*. Man hat eingewandt, daß der *splendor* nicht das Wesen der Herrschaft bezeichne, sondern nur einen zusätzlichen Glanz⁸⁹). Doch braucht man bloß in der Lektüre des Briefs fortzufahren, um die abschwächende Interpretation als irrig zu erkennen. Da ist die Rede von der Fürsorge, die der Papst der ganzen Welt schulde, und andererseits von dem Zusammentreffen der beiden höchsten Gewalten auf italienischem Boden, woraus sich die Folgerung ergibt: *specialiter tamen Italiae paterna nos convenit sollicitudine providere, in qua ... per apostolicae sedis primatum sacerdotii simul et regni praeeminet principatus*⁹⁰). Erst der Heilige Stuhl verleiht Italien den Vorrang auch im weltlichen Bereich. Auf das vorausgehende Lichtergleichnis angewandt, bedeutet das, daß der *splendor* nicht etwas Nebensächliches, sondern den Kern der *regalis potestas* betrifft.

Haben wir es hier noch mit dem Kaisertum zu tun, so erläuterte Innozenz bei anderer Gelegenheit seine Vorstellung von der Macht des

⁸⁸) S. o. S. 106 f.

⁸⁹) H. Tillmann, Papst Innozenz III. (1954) S. 266 f.

⁹⁰) Reg. I, 401, Migne, PL. 214, 377; 216, 1186.